



„State of the art – bewährte und innovative Zahnmedizin“

48. Bayerischer Zahnärztetag 2007

Der Bayerische Zahnärztetag 2006 hat alle Erwartungen übertroffen: Ein bislang nicht gekannter Besucheransturm, ein tolles Programm, eine hervorragende Atmosphäre und rundum glückliche Veranstalter. Für 2007 gibt es zahlreiche Neuerungen und eine neue Fachgesellschaft als Kooperationspartner: die Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde.

Mehr als in 2006 konnten sich die Bayerische Landes Zahnärztekammer und die Oemus Media AG – Kooperationspartner für die Organisation des Zahnärztetages – tatsächlich nicht wünschen. Auch die Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie als wissenschaftlicher Partner war mit der Resonanz hochzufrieden.

Das Jahr 2007 stellt nach diesem großen Erfolg eine neue, besondere Herausforderung dar: Wie geht es weiter? Christian Berger, Vizepräsident und Referent für Postgraduierte Fort- und Weiterbildung der BLZK, hat in einem Interview zur diesjährigen Ausrichtung des Bayerischen Zahnärztetages mit dem Thema „State of the art – bewährte und innovative Zahnmedizin“ Stellung genommen.

BZB: Herr Berger, Sie sind nun selbst zuständig für den Bayerischen Zahnärztetag. Was ist Ihr Konzept?

Christian Berger: Der Vorstand hatte 2003 beschlossen, dass der Zahnärztetag wieder eine „feste Größe“ in Bayern werden muss. Ich habe damals vorgeschlagen: immer am gleichen Ort, jedes Jahr mit einer anderen Fachgesellschaft als Partner. Dieses Konzept hat sich bestens bewährt und soll nicht verändert werden. Der Vorstand der Bayerischen Landes Zahnärztekammer hat auch langfristige Arbeitsthemen für die Bayerischen Zahnärztetage bis ins Jahr 2010 festgelegt. Dies macht einerseits Sinn, um durch langfristige

solide Planung den Erfolg des Zahnärztetages zu ermöglichen. Andererseits gilt es, vorausschauend die Trends in der Zahnmedizin aufzugreifen, um jeweils attraktive Programme zu gestalten. Das ist uns bisher mit der Endodontie, der Kinderzahnheilkunde und zuletzt mit der Funktionstherapie hervorragend gelungen.

BZB: Wird die diesjährige Veranstaltung an den enormen Erfolg des Vorjahres anknüpfen. Kann der Zahnärztetag 2006 getoppt werden?

Berger: Erfolg spornt an, aber hohe Besucherzahlen sind kein Selbstzweck. Primär geht es nicht um ständig steigende Besucherrekorde, sondern um Qualität für die bayerischen Praxen in der Fort- und Weiterbildung. Der Bayerische Zahnärztetag ist ein Kongress für den Generalisten und soll das bleiben. Gerade für den Generalisten, den „normalen“ Praxisinhaber in Bayern, wird es aber immer wichtiger, tief in die einzelnen Fachdisziplinen der Zahnheilkunde hinein sein Wissen und seine Fähigkeiten zu erweitern. Wir sind im letzten Jahr an die obere Grenze unserer Kapazität gestoßen – mehr Platzangebot können uns die ArabellaSheraton Hotels für den Bayerischen Zahnärztetag nicht zur Verfügung stellen. Die Videoübertragung ins Untergeschoss war ein „aus der Not geborener“ Kompromiss. Weil das wissenschaftliche Programm schon vor Beginn des Zahnärztetages ausgebucht war, muss-



Foto: BLZK

Christian Berger: „Der Bayerische Zahnärztetag ist ein Kongress für den Generalisten und soll das bleiben“.